



Newsletter - Herausgegeben vom Verein EL-DE-Haus e.V. /// EL-DE-Haus@web.de
Förderverein des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln /// www.nsdok.de
Appellhofplatz 23-25 /// 50667 Köln /// Konto: Postbank Köln, BLZ 370 100 50
Konto 29 06 69-501 /// Redaktion: Hajo Leib, Peter Liebermann (V.i.S.d. §6 MDStV),
Siegfried Pfankuche-Klemenz, Martin Sölle///Kontakt: hajo.leib@netcologne.de///0221-3405620

Links: Für den Inhalt angegebener Internetseiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Veranstaltungshinweise: Termin- und Ortsangaben wie Themen sorgfältig bearbeitet, jedoch ohne Gewähr.

Neubestellung: Geben Sie uns bitte E-Mail-Adressen weiter (mit Zustimmung), an die wir unseren Newsletter – kostenlos und unverbindlich – zusenden dürfen: EL-DE-Haus@web.de.

Abbestellung: Falls Sie diesen Newsletter nicht mehr wünschen, bitte unter Betreff „Abbestellung“ vermerken.

Datenschutzgarantie und Redaktionshinweis: Ihre E-Mail-Adresse wird ohne Ihre Zustimmung niemals an Dritte weitergegeben. – Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht unbedingt der Vereins- bzw. Redaktionsmeinung.

Archiv: Alle Newsletter-Ausgaben finden Sie auch im Internet: www.nsdok.de/Verein-EL-DE-Haus/Newsletterarchiv

INHALT DIESER AUSGABE „EL-DE-INFO“ – SEPTEMBER 2010

NEUES AUS DEM NSDOK

- Drohen Schließtage im NS-DOK? Absurde Sparpolitik muss verhindert werden. - Offener Protestbrief des Vorsitzenden des Vereins EL-DE-Haus e.V., Peter Liebermann ___ S. 2 - 3
- Sonderausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ ab 16. September ___ S. 3
- Umfangreiches Begleitprogramm zur Sonderausstellung ___ S. 4 - 6
- „Die Nazizeit als negatives Eigentum...“ Referent: Dr. Hannes Heer ___ S. 6

VEREIN EL-DE-HAUS

- Der Verein braucht weiterhin finanzielle Unterstützung ___ S. 6
- Der Kölner Schriftsteller Dogan Akhanli in der Türkei verhaftet und angeklagt. Informationen und Hintergründe. Von Albrecht Kieser ___ S. 7 - 8

AUS ANDEREN INITIATIVEN

- Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) soll durch Haushaltssparmaßnahmen geschlossen werden ___ S. 8
- Kommunalwahl 2009: „Pro Köln“ muss für 1.351 nicht abgehängte Wahlplakate zahlen. OVG Münster überstimmt VG Köln ___ S. 8
- DGB-Jugend NRW bittet um Unterstützung für „Mach' meinen Kumpel nicht an!“ („Gelbe Hand“) ___ S. 8
- Rechtsextremismus unter Migranten. Erste Broschüre in Deutschland ___ S. 8/9
- Rom e.V. lädt ein: zwei Veranstaltungen am 21. und 23.-25. Sept. ___ S. 9
- Erinnerung – Konflikt – Toleranz. Begegnung im armenisch-deutsch-griechisch-türkischen Dialog, Berlin ___ S. 9
- „AKKU“ ruft zur Unterstützung gegen Naziaufmärsche 2011 in Stolberg auf ___ S. 9

NACHRUF

- Zum Tod von Heiner Lichtenstein (WDR) ___ S. 9

Drohen Schließtage im NS-DOK? Absurde Sparpolitik muss verhindert werden

Das NS-Dokumentationszentrum steht durch Sparaktionen erneut vor großen Problemen. Vor einigen Monaten ist es zwar gelungen, die verrücktesten Sparvorschläge rückgängig zu machen (Kürzungen bei den Geldern für die Miete und bei Zuwendungen von Dritten; vgl. *EL-DE-Info Extra*, Januar 2010 und *EL-DE-Info* Nr. 21, März 2010 sowie Nr. 23, Mai/Juni 2010), doch jetzt schlägt die Sparkeule erneut auf absurde Art zu. Der Haushaltsentwurf für die Jahre 2010/11, der kurz vor der Sommerpause im Rat eingebracht wurde und der derzeit von den Fraktionen im Rat beraten wird, trifft das NS-DOK wieder hart: **Es fehlen rund 30.000 Euro bei der Bewachung** des EL-DE-Hauses.

Schon im umfangreichen Jahresbericht 2009, den der Direktor des NS-DOK, Werner Jung, im April 2010 im Kulturausschuss und der Presse vorgestellt hatte, wurde auf einen Sachverhalt aufmerksam gemacht, den eigentlich alle für außerordentlich erfreulich halten sollten: Das wachsende Interesse – gerade der jungen Menschen – am EL-DE-Haus mit der Gedenkstätte und der Ausstellung. Dies führt jedoch dazu, dass immer wieder Gruppen wegen Überfüllung des EL-DE-Hauses abgewiesen werden müssen. Das NS-DOK dürfte wohl das einzige Kölner Museum sein, das regelmäßig Gruppen abweisen muss, weil die Kapazitäten des Hauses begrenzt sind. Dieses Problem lässt sich nur durch eine Verlängerung der Öffnungszeiten lösen (derzeit von 10 bis 16 Uhr werktags, außer montags, am Wochenende von 11 bis 16 Uhr). Dazu sind jedoch ausreichende Gelder für die Bewachung notwendig. Daher war die vom Verein EL-DE-Haus nachdrücklich unterstützte Forderung des NS-DOK, **die pauschale Kürzung von 12,5 % bei der Bewachung herunter zu nehmen (das entspricht 14.525 Euro)** und es beim ursprünglichen Ansatz von 116.200 Euro zu belassen. Damit könnte es gelingen, die Öffnungszeiten zu verlängern, um mehr Gruppen unterzubringen und dadurch auch erhöhte Einnahmen zu erzielen, weswegen der ursprüngliche Ansatz ausreichen dürfte. Ein Zusatz an Geldern wird also nicht verlangt.

Statt einer Rücknahme dieser Kürzung gibt es nun eine weitere Kürzung! Für das Haushaltsjahr 2011 wurde eine **weitere Kürzung** bei den Kosten für die Bewachung vollzogen, und zwar als Ergebnis der Arbeit der sogenannten **Task force**, die vorschlägt, die Bewachung auf Studenten umzustellen. Dies hat im Kölnischen Stadtmuseum und beim Museum Ludwig tatsächlich zu Einsparungen geführt. Da eine Arbeit mit Studenten gerade im EL-DE-Haus angesichts des stark jugendlichen Publikums sinnvoll ist, hat das NS-DOK bereits Anfang des Jahres vom Organisationsamt der Stadt prüfen lassen, ob dies

auch beim NS-DOK möglich ist. Es wurde jedoch leider festgestellt, dass es keine Einsparungen ergibt und die zur Verfügung stehenden Mittel dazu nicht ausreichen – wohl gemerkt: die nicht gekürzten Mittel in Höhe von 116.200 Euro. Offenkundig sind die Voraussetzungen von Museum zu Museum recht verschieden. Dessen ungeachtet wurde der Haushaltsansatz um eine fiktive Einsparsumme von weiteren 16.800 Euro gekürzt. Es handelt sich also um eine reine Luftbuchung, da diese Summe ja nicht erbracht werden kann. Selbst neue Ausschreibungen im bisherigen Verfahren (über eine Fremdfirma) dürften diese Summe nicht ergeben.



Foto: NS-DOK

Damit ergibt sich Folgendes:

Der ursprüngliche und benötigte Ansatz für die Bewachung belief sich auf **116.200 Euro**.

Für das Haushaltsjahr **2010** gekürzt um 14.525 Euro (Kürzung um 12,5 %): **101.675 Euro**

Weitere Kürzung durch Task-force-Vorschlag ab dem Haushaltsjahr 2011 um 16.800 Euro (Kürzung von weiteren 16,52 %):
84.875 Euro.

Dies entspricht dann einer Kürzung des ursprünglichen Ansatzes **um 31.325 Euro und somit einer Gesamtkürzung um 27 %**.

Dies hätte für das NS-DOK gravierende Auswirkungen, da dort eigentlich zumindest der bisherige Ansatz für die Arbeit benötigt wird. Die Konsequenzen daraus wären gewissermaßen absurd, da das NS-DOK **Schließtage** einführen müsste, falls die Bewachungskosten nicht mehr bezahlt werden könnten; durch Schließtage können **aber auch keine Einnahmen** erzielt werden, wodurch sich das Problem fortsetzt und verschärft. Damit könnte das renommierte NS-Dokumentationszentrum den wesentlichen Teil seiner Aufgaben nicht mehr angemessen erfüllen. Was für ein Armutszeugnis für die Stadtpolitik und Gesellschaft, der es gleichgültig zu sein scheint und die es nicht ermöglichen möchte,

dass Jugendliche und andere Interessierte, die sich mit der NS-Zeit auseinandersetzen möchten, das EL-DE-Haus auch besuchen können!

Der Verein EL-DE-Haus fordert daher die Politikerinnen und Politiker im Rat der Stadt dringend auf, sich für das NS-DOK bei den anstehenden Haushaltsberatungen zu engagieren und die Kürzungen im Bereich der Bewachung zurückzunehmen. Aus den anderen Mitteln des NS-DOK kann diese Summe jedenfalls nicht aufgebracht werden.

Peter Liebermann

Vorsitzender des Vereins EL-DE-Haus e.V.



Neue Sonderausstellung: Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg

16. September 2010 bis 16. Januar 2011

**Eine Ausstellung der Recherche
International e.V. im NS-DOK**

Beachten Sie bitte auch Veranstaltungen des NS-DOK außerhalb des Begleitprogramms (S. 4ff.):
www.nsdok.de



Millionen Soldaten aus Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika haben im Zweiten Weltkrieg gekämpft, um die Welt vom deutschen und italienischen Faschismus und vom japanischen Großmachtwahn zu befreien. Allein Indien stellte 2,5 Millionen Kolonialsoldaten zur Verfügung. China hatte mehr Opfer zu beklagen als Deutschland, Italien und Japan zusammen. Frankreich sowie Großbritannien rekrutierten auch in ihren afrikanischen Kolonien jeweils mehr als eine Million Kolonialsoldaten für Kriegseinsätze. Sowohl die faschistischen Achsenmächte als auch die Alliierten stellten in ihren Kolonien Hilfstruppen und Hilfsarbeiter oftmals mit Gewalt zusammen. Japanische Militärs verschleppten zudem Hunderttausende Frauen aus Asien in ihre Frontbordelle. Rekruten aus Sold, schlechteren Unterkünften und geringeren Kriegsrenten als ihre „weißen Kameraden“ den Kolonien, ob Freiwillige oder Zwangsverpflichtete, mussten sich mit weniger abfinden. Weite Teile der Dritten Welt – von der lateinamerikanischen Küste und Nordafrika über den Nahen Osten und Indien bis nach Südostasien und Ozeanien – dienten als Schlachtfelder und blieben nach Kriegsende verwüstet und vermint zurück. Bei der Befreiung der philippinischen Hauptstadt Manila von den japanischen Besatzern starben mehr Zivilisten als in Berlin, Dresden oder Köln. Aus ihren Kolonien bezogen die kriegführenden Mächte zudem Nahrungsmittel für die kämpfenden Truppen und Rohstoffe für die Rüstungsproduktion. Oft musste die einheimische Bevölkerung deshalb Hunger leiden. Auch das NS-Regime bezog kriegswichtiges Material aus den französischen Kolonien in Afrika und Indochina, die unter der Kontrolle der Kollaborationsregierung in Vichy standen. Die Nazis wollten nach der Unterwerfung Osteuropas zudem ein Kolonialreich in Zentralafrika erobern und über Nordafrika in den Nahen Osten vorstoßen. Hunderttausende Juden in dieser Region mussten deshalb um ihr Leben fürchten. In der Dritten Welt gab es allerdings nicht nur Opfer, sondern auch Kollaborateure der faschistischen Achsenmächte, die an deren Seite kämpften – von Nordafrika und Palästina über den Irak und Indien bis nach Thailand und Indonesien. Die Ausstellung gibt einen umfassenden Überblick zu der Einbeziehung von Millionen von Menschen außerhalb Europas in den Zweiten Weltkrieg und erinnert an ihr Schicksal, das häufig nicht im Bewusstsein der Erinnerungskultur in Europa ist.

Begleitprogramm zur Sonderausstellung

Eine Auswahl: Aus Tanztheater, Filmen und Informationsveranstaltungen. Das vollständige Programmheft können Sie unter www.nsdok.de runterladen oder Sie erhalten es im EL-DE-Haus an der Museumskasse. – *Fotos u. Abb.: NS-DOK*

Mittwoch, 22. September 2010, 19 Uhr Film: **Histoires vives (Geschichte wird gemacht) - Hiphop-Film und Live-Musik**

Der Film zeigt die Entstehung des Hiphop-Tanztheaters „Die vergessenen Befreier“ ("À nos



morts"), eine Hommage an die Kolonialsoldaten der französischen Armee, von den historischen Recherchen über die Proben bis zu den ersten Aufführungen. (Die französische Theatergruppe Mémoires Vives führt das Stück am 3. und 4.10. im Altenberger Hof –Bürgerzentrum Nippes auf.) Die Beteiligten, überwiegend Migranten und Migrantinnen, erzählen, wie die Kreation dieses bewegenden Theaterstücks ihre persönlichen Beziehungen zu dem Thema – z.B. durch Gespräche in ihren Familien – verändert hat. In Anwesenheit des tunesischen Regisseurs Fitouri Belhiba Mit Live-Musik des Nippeser Hiphop-Netzwerks für Toleranz und Integration. - Regie: Fitouri Belhiba und Jean Marie Fawer, Frankreich 2007, OF m. dt. UT, 52 Min. Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V. im Rahmen des Festivals „Jenseits von Europa XI – Neue Filme aus Afrika“ und in Kooperation mit Zug um Zug e.V. Der Eintritt ist frei.

Donnerstag, 23. September 2010, 18 Uhr Eröffnung des Festivals **Jenseits von Europa XI – Neue Filme aus Afrika**



Bei der 11. Ausgabe des Kölner AfrikaFilmfestivals vom 19.9. bis 4.10.2010 bietet FilmInitiativ Köln e.V. eine umfangreiche Sonderreihe mit Filmen, Lesungen,

Hiphop-Live-Acts und Theateraufführungen zur Rolle Afrikas im Zweiten Weltkrieg. Dazu sind Gäste aus Algerien, Tunesien, Kamerun, den USA, Frankreich und Deutschland eingeladen. Bei der Festivaleröffnung im Filmforum NRW im Museum Ludwig ist neben einer cineastischen Einführung in das Programm mit internationalen Gästen, Überraschungsfilmern und Live-Musik von Tamika & Mamadee (Sisters) auch der algerische Kurzfilm L'ami y'a bon (Der Freund aus den Kolonien) aus dem Afrika-Kapitel der Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ auf großer Leinwand zu sehen. Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V.

Das komplette Festivalprogramm unter:
www.filminitativ.de

Eintritt: 6 €, Veranstaltungsort: Filmforum NRW im Museum Ludwig, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln

Montag, 27. September 2010, 19:30 Uhr Vortrag: **Hitlers afrikanische Opfer** Eine Veranstaltung zur Ausstellung **Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg**

Der am Colby College in Maine lehrende Professor für



neuere europäische Geschichte stellt seine Forschungsergebnisse über Massaker der Wehrmacht an schwarzen Soldaten in Frankreich im Jahre 1940 vor, die den Mythos vom „sauberen Westfeldzug“ nachhaltig zerstören. Eine Veranstaltung von FilmInitiativ Köln e.V. im Rahmen des Festivals „Jenseits von

Europa XI – Neue Filme aus Afrika“ in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk
Referent: Raffael Scheck (USA)

Eintritt: 3 €, Ort: Domforum, Domkloster 3, 50667 Köln



NSDOK
NS-Dokumentationszentrum
der Stadt Köln

Sonntag, 3. Oktober 2010, 15 Uhr und 20 Uhr!
HIPHOP-TANZTHEATER:

„Die vergessenen Befreier (À nos morts)“



Mit Hip-hop-Songs und poetischen Texten, Break-Dance und einer hinreißenden Choreografie vor historischen Fotos und Filmausschnitten erinnert diese Performance an die Millionen Soldaten aus den französischen Kolonien, die in den beiden Weltkriegen an vorderster Front für Frankreich gekämpft hatten

und heute weitgehend vergessen sind. Das Hip-hop-Projekt aus den Straßburger Banlieues verweist in zeitgenössischer Form auf ein verdrängtes Kapitel der afrikanisch-europäischen Geschichte. Die Theatergruppe „Compagnie Mémoires Vives“ ist ein Zusammenschluss von KünstlerInnen, MusikerInnen, HistorikerInnen und SozialarbeiterInnen. Seit ihrer Gründung im Jahre 1996 verfolgt sie das Ziel, in einer von Migration geprägten Gesellschaft an vergessene Aspekte der (Kolonial-)Geschichte zu erinnern. Die Deutschlandpremiere des Stücks „Die Vergessenen Befreier“ feierten 800 begeisterte ZuschauerInnen in Berlin mit standing ovations.



Die Kölner Aufführungen bilden den Schlusspunkt des Film-Festivals „Jenseits von Europa XI“ und einen Höhepunkt im Begleitprogramm zur Ausstellung „Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln. - Zusätzlich am **Montag, 4. Oktober 2010, 11 Uhr**, findet eine **Schulvorführung** statt. - Eintritt Fördertickets: 25 Euro, Normal: 15 Euro, erm. 12 Euro

Schulvorführung (nach Anmeldung): 5 Euro



Kartenvorverkauf:
Altenberger Hof –
Bürgerzentrum Nippes,
Mauenheimer Straße 92,
50733 Köln Tel: 0221 –
976587-0 Mail:

info@buengerzentrum.nippes.de,
www.buengerzentrum-nippes.de

Buchhandlung Blücherstr. 3,
50733 Köln,

Tel: 0221 – 9763801

Ort: Altenberger Hof –Bürgerzentrum Nippes,
Mauenheimer Straße 92, 50733 Köln

Donnerstag, 14. Oktober 2010, 19 Uhr
Vortrag: Lateinamerika und Karibik im Zweiten Weltkrieg

Gert Eisenbürger hat zahlreiche Bücher und Artikel über lateinamerikanische Themen publiziert und auch das Kapitel über Lateinamerika im Zweiten Weltkrieg für das Buch „Unserer Opfer zählen nicht – Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg“ verfasst. Er analysiert nicht nur die ökonomischen und militärischen Folgen des Krieges für Süd- und Mittelamerika, sondern auch die Bedeutung verschiedener



lateinamerikanischer Länder als Zufluchtsorte für jüdische und politische Flüchtlinge aus Europa. Gert Eisenbürger hat u.a. unter dem Titel „Lebenswege: 15 Biographien zwischen Europa und Lateinamerika“ herausgegeben und kürzlich zusammen mit Theo Bruns und Stefan Thimmel eine politische Landeskunde zu Uruguay.

Referent: Gert Eisenbürger, (Informationsstelle Lateinamerika, Bonn)

Eintritt: 3,60 €, erm. 1,50 €. Ort: NS-DOK,
Appellhofplatz 23-25, 50667 Köln

Donnerstag, 28. Oktober 2010, 19 Uhr
Vortrag: Nazikollaborateure in der Dritten Welt und ihre deutschen Apologeten am Beispiel Palästina, Indien und Argentinien

In einigen Ländern der Dritten Welt sympathisierten Teile der Bevölkerung und hochrangige Politiker mit den deutschen Nazis und den italienischen Faschisten. Kollaborateure haben die faschistischen Achsenmächte politisch, ökonomisch und in vielen Fällen auch militärisch unterstützt und dies rund um den Globus. Selbst für die Todesschwadronen der Waffen-SS, die Giftgasbrigaden der italienischen Faschisten und die Mordkommandos der japanischen Besatzer ließen sich Tausende Helfershelfer anheuern. Zehntausende meldeten sich freiwillig zur Arbeit in den Rüstungsindustrien der Krieg treibenden Mächte, Hunderttausende zum Kriegsdienst in deren Streitkräften und Millionen Menschen bejubelten deren Siege. Der Vortrag erinnert an diese „faschistische Internationale“ und dokumentiert am Beispiel des Umgangs mit Nazi-Sympathisanten aus Palästina, Indien und Argentinien, wie Wissenschaftler und Publizisten hierzulande Faschisten und Antisemiten als antikonkoloniale Freiheitshelden darstellen.

Referent: Karl Rösse, (Rheinisches JournalistInnenbüro, Köln)

Eintritt: 3,60 €, erm. 1,50 €. Ort: NS-DOK

Foto rechts oben: Soldaten aus der Karibik auf dem Weg an Kriegsfrenten in Europa.

**Samstag, 6. November 2010:
Lange Nacht der Kölner Museen –
Programm im EL-DE-Haus**

19:15 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung
»Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«

19:30 Uhr: »Auch Afrikaner haben das Elsass
befreit...« (»C'est nous les Africains...«)
(Dokumentarfilm, 26 Min.)

20:15 Uhr: Live-Musik von Mariama
(Soul, RnB, Acoustic)

20:45 Uhr: »Kriegserinnerungen aus der
Nachbarschaft« Video-Dokumentation aus der
Ausstellung: Interviews mit MigrantInnen aus Köln
und Umgebung über Folgen des Zweiten Weltkriegs
in ihren Herkunftsländern.



21:15 Uhr: Live-Musik
von General Snipe
(Senegal/Bonn: Rap,
Soul, Reggae) featuring
Louis Jean and the Irie
Rainbow (Berlin, Reggae)
mit Vorstellung einer

Single über afrikanische Kolonialsoldaten

21:45 Uhr: Film »Geschichte wird gemacht«
(Histoires Vives) (Dokumentation über das Hiphop-
Tanztheater »Die vergessenen Befreier« von
Mémoires Vives in Straßburg, 52 Min.)

21:45 Uhr: Führung durch die Sonderausstellung
»Die Dritte Welt im Zweiten Weltkrieg«

22:45 Uhr: Live-Musik von Mitgliedern von
»Mémoires Vives« aus Straßburg: Loomaë (Soul
Militante) und Youga (Slam Poetry)

23:45 Uhr: Live-Musik von Louis Jean and the Irie
Rainbow (Reggae) featuring General Snipe
Eintritt: 14,50 Euro (Gilt für alle teilnehmenden
Museen an der Langen Nacht.)

Veranstaltungsort: NS-Dokumentationszentrum

**Donnerstag, 25. November 2010, 19 Uhr
VORTRAG mit historischen Fotos: Deutsch-
Arabische Pläne zur Vernichtung der Juden im
Nahen Osten**

Zusammen mit Klaus-Michael Mallmann publizierte
Martin Cüppers das Buch „Halbmond und



Hakenkreuz“, die erste
kritische
wissenschaftliche Studie
in deutscher Sprache
über die Sympathien
vieler Politiker und
religiöser Führer sowie
bedeutender Teile der
Bevölkerungen des
Nahen und Mittleren
Osten für den Krieg
Nazideutschlands. Bei
ihren Recherchen stießen
die Autoren auch auf
Pläne des NS-Regimes

zur Fortführung des Holocausts in den arabischen

Ländern (insbesondere in Palästina). Das dafür
eigens gebildete Sonderkommando der SS landete
Ende 1942 mit der deutschen Wehrmacht in
Tunesien.

Referent: Martin Cüppers
(Forschungsstelle Ludwigsburg)

Eintritt: 3,60 Euro, erm. 1,50 Euro. Ort: NS-DOK

*

**Veranstaltung des NS-DOK (nicht im
Begleitprogramm zur Sonderausstellung):
Die Nazizeit als negatives Eigentum. Vom
angemessenen Umgang mit der Vergangenheit
Freitag, 5. November 2010, 19 Uhr**

Millionen Menschen haben den Sieg der NSDAP 1933
ermöglicht und waren an den NS-Verbrechen in
abgestufter Verantwortlichkeit beteiligt. Die psycho-
politischen Folgen dieser unausgesprochenen
Kollektivschuld sind bis heute als generationell
übergreifendes Schuldgefühl wirksam... Was also ist
noch zu tun?

Referent: Dr. Hannes Heer, Historiker u. Publizist.
Eintritt: 3,60 € (ermäßigt 1,50). EL-DE-Haus

**Der Verein EL-DE-Haus e.V. benötigt
weiterhin Ihre / Eure Unterstützung!**

**Einige Spenden sind nach unserem Aufruf in
der Sommerausgabe bei uns eingegangen –
dafür herzlichen Dank!**

Aber es reicht noch nicht aus, um unserem
Vereinszweck der Förderung des NS-
Dokumentationszentrums der Stadt Köln auch in
Zukunft gerecht zu werden.

**Herzlichen Dank für Ihre / Eure Mithilfe!
Verein EL-DE-Haus e.V.,
Konto-Nr.: 290669-501
Postbank Köln – BLZ 370 100 50.**

**Die Redaktion EL-DE-Info bedankt sich für die
Mitarbeit an dieser Ausgabe bei:**

Dogan Akhanli · Antifaschistische Koordination Köln
und Umland (AKKU) · Dorte Huneke (KulturForum
TürkeiDeutschland) · Dr. Werner Jung · Albrecht
Kieser (Recherche International) · Marion Koch
(WDR) · Antonia Kühn (DGB Jugend NRW) · Peter
Liebermann · Dieter Maretzky (NS-DOK) · Rom e.V.
Köln · Thorsten Schäfer (SOR-SMC, Berlin) · Eike
Stegen (Aktion Sühnezeichen, Berlin).

**Redaktionsschluss: 14.10.2010
Die nächste Ausgabe EL-DE-Info erscheint
voraussichtlich Ende Oktober / Anfang
November.**

Kölner Schriftsteller Dogan Akhanli in der Türkei verhaftet und angeklagt. Von Albrecht Kieser

Dogan Akhanli, deutscher Staatsbürger seit 2001 und langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter im EL-DE-Haus (türkischsprachige Führungen), wurde am 10. August 2010, bei seinem ersten Besuch in seiner alten Heimat, auf dem Flughafen Istanbul festgenommen und sitzt seitdem in Haft. Die Staatsanwaltschaft wirft ihm vor, er habe an einem Raubüberfall im Oktober 1989 teilgenommen, bei dem ein Mensch zu Tode kam. Seine Verteidiger und eine stetig wachsende Zahl von Unterstützern (PEN-Zentrum, Deutscher Schriftstellerverband, Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen, Aktion Sühnezeichen Friedensdienste, Zentralrat der



Foto: Privat

Armenier in Deutschland, Günter Wallraff, Edgar Hilsenrath u.v.m.) werfen den türkischen Justizbehörden vor, sie würden Dogan Akhanli die Tat wider besseres Wissen unterschieben, um an einem „Vaterlandsverräter“, unbequemen Menschenrechtler und Schriftsteller ihr Mütchen zu kühlen.

Tatsächlich sind die Gründe der türkischen Justiz, Dogan Akhanli in Haft zu halten und ihm womöglich den Prozess zu machen, höchst fragwürdig. Zwei Zeugen haben ihn 1992 belastet. Der erste ehemalige (!) Belastungszeuge von 1992 hat allerdings am 31.8.2010 gegenüber dem Gericht schriftlich seine damalige Aussage zurückgezogen. Er stellt darin klar, dass sie ihm durch Folter erpresst worden war. (www.das-kulturforum.de; dort weiter zu: „Juristischer Hintergrund“; „Zeugenaussage Hamza Kopal“.) Der zweite ehemalige (!) Belastungszeuge

von 1992 hat seine Aussage am 27.8.2010 ebenfalls schriftlich gegenüber dem Gericht zurückgezogen und erklärt, 1992 sei ihm nicht einmal ein Foto von Dogan Akhanli zur Identifizierung vorgelegt worden – „seine“ Aussage sei offensichtlich ohne sein Wissen zu den Akten gelangt. Er erkenne auch heute Dogan Akhanli nicht als einen möglichen Täter (ebd., „Zeugenaussage Mustafa Tutum“).

Damit haben sich die Akhanli angeblich belastenden Zeugen zu Entlastungszeugen gewandelt. Für das Gericht zählt das nicht. Es begründet die Fortdauer der Haft anlässlich einer Haftbeschwerde der Verteidigung mit der abstrakten Behauptung, die Beweislage verbiete eine Freilassung. Außerdem sei Akhanli immerhin mit einem schweren Vorwurf belastet. Am 6. September hat das Gericht Anklage gegen Dogan Akhanli erhoben; ein Prozesstermin steht bislang noch nicht fest.

Ein ungeheuerlicher, skandalöser Vorgang, der jedem Rechtsverständnis Hohn spricht. Deshalb haben städtische Stellen in Köln, das Außenministerium und andere Institutionen bei der türkischen Botschaft in Berlin bzw. dem türkischen Generalkonsul in Köln auf eine rasche, rechtsstaatliche Klärung gedrungen. (www.das-kulturforum.de).

Dogan Akhanli war nach dem Militärputsch von 1980 im Untergrund. 1985-1987 war er als politischer Häftling im Militärgefängnis von Istanbul inhaftiert und wurde dort gefoltert. Er floh 1991 nach Deutschland, wurde hier als politischer Flüchtling anerkannt und später von der Türkei ausgebürgert. Seit Mitte der 90er Jahre lebt er als Schriftsteller in Köln. Seitdem hat er sich in Romanen, Aufsätzen und Interviews und in Projekten in Deutschland immer wieder für den offenen Umgang mit historischer Gewalt und für die Unteilbarkeit der Menschenrechte eingesetzt. Schwerpunkt seines zivilgesellschaftlichen Engagements sind das Gedenken an die Genozide des 20. Jahrhunderts (unter Einschluss des Völkermords an den Armeniern) und der interkulturelle, auf Versöhnung orientierte Dialog. Akhanlis Projekte wurden unter anderem



Dogan Akhanli am 8. Mai 2009 auf dem Kongress des Bündnisses „Köln stellt sich quer“ Foto: DGB

von der Bundesstiftung "Erinnerung, Verantwortung und Zukunft" gefördert und vom Bündnis für Demokratie und Toleranz ausgezeichnet. Akhanlis Romane wurden zu den

wichtigsten Roman-Veröffentlichungen in der Türkei gewählt (Madonna'nin Son Hayali, 2005). Er erhielt 2009 den Literaturpreis der Zeitung "Hürriyet". Dogan Akhanli hat sich intensiv für die Aufklärung des Mordes an Hrant Dink eingesetzt und erinnert an die friedensstiftende Arbeit dieses Journalisten und Autoren.

Dogan Akhanli ist Mitarbeiter des gemeinnützigen Vereins „Recherche International“. Der Verein befasst sich vorrangig mit der bildungsorientierten Aufarbeitung von genozidalen Gewalterfahrungen; der Verein ist u.a. Träger des Projekts „Die 3. Welt im 2. Weltkrieg“ (www.3www2.de). Beim Verein ist ein Spendenkonto eingerichtet: Recherche International e.V., Konto 238 120 43; BLZ 370 501 98 (Sparkasse Köln). Stichwort: Dogan Akhanli.

Solidaritätsveranstaltung für Dogan Akhanli mit Günter Wallraff, Navid Kermani, Renan Demirkan u.v.a.

Samstag, 31. Oktober 2010, 18 Uhr

Forum Volkshochschule im Museum, Cäcilienstraße 29-33, 50667 Köln

Veranstalter: Literaturhaus Köln e.V., NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, Volkshochschule Köln, Bürgerzentrum Alte Feuerwache, Allerweltschau, KulturForum Deutschland-Türkei.

Unterstützer: P.E.N.-Zentrum Deutschland, Kulturstadt der Stadt Köln, Heinrich-Böll-Stiftung, Menschenrechtsverein Türkei/Deutschland (TÜDAY) e.V., Stadtbibliothek Köln, Zentralrat der Armenier, Lew Kopelew Forum, Vereinigung Demokratischer Juristinnen und Juristen.

Grußwortadresse des Oberbürgermeisters der Stadt Köln, Jürgen Roters, der seinen Istanbuler Amtskollegen Kadir Topbaş um Unterstützung für Dogan Akhanli gebeten hat (lt. Presseerklärung der Stadt Köln, 13.09.10)

Ansprache: Christa Schuenke (Vizepräsidentin P.E.N.-Zentrum Deutschland)

Moderation: Osman Okkan (KulturForum Türkei-Deutschland e.V.)

Musikalischer Rahmen: Mehmet Akbaş & Band

Weitere Informationen (Presseschau

Solidaritätserklärungen, Juristischer Hintergrund, Termine) unter www.das-kulturforum.de

Koordination / Interviewanfragen Albrecht Kieser, Recherche International e.V., Mobil: 0178 – 903 99 98 / E-Mail: Albrecht.Kieser@rjb-koeln.de

Pressekontakt KulturForum Türkei-Deutschland e.V., Dorte Huneke, Tel.: 0221 – 120 90 682 / E-Mail: dorte.huneke@das-kulturforum.de

AUS ANDEREN INITIATIVEN

Eine zeichnerische Dokumentation

Die Kunst- und Museumsbibliothek (KMB) soll im Zuge der Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen geschlossen werden.

Der Förderverein der KMB – Dr. Damian van Melis, Walther König, Prof. Dr. Stefan Grohé – bittet um Unterstützung zur Rettung der KMB. Hintergründe, weitere Infos sowie Unterschriftenliste können angefordert werden bei: FreundeKMB@web.de.

*

Kommunalwahl 2009: Gebührenerhebung zur Beseitigung von Wahlplakaten der Partei „Pro Köln“ rechtens.

Wie die Stadt Köln meldet (Presse-Information vom 22.07.2010), muss „Pro Köln“ für 1.351 nicht zum 6. September 2009 abgehängte Wahlplakate die Kosten von insgesamt ca. 33.000 Euro bezahlen. Das OVG Münster (9 B 700/10) hatte damit die erstinstanzliche Entscheidung des VG Köln (25 L 152/10) überstimmt. Danach muss „Pro Köln“ auch die Kosten beider Rechtsverfahren tragen.

*

Die DGB Jugend NRW in Düsseldorf bittet um Unterstützung für die in den 80er Jahren aus der ‚SOS racisme‘ entstandene Bewegung „Mach meinen Kumpel nicht an!“, gut bekannt durch sein Logo „Gelbe Hand“.



Weitere Infos unter

<http://gelbehand.de> bzw. www.dgb-jugend-nrw.de

*

Rechtsextremismus unter Migranten

Über dieses Thema wurde in Deutschland bislang geschwiegen. Dabei haben rechtsextremistische Migranten Schulen, Treffpunkte und Freizeitstätten längst als Rekrutierungs- und Agitationsfeld für sich entdeckt. Für Sanem Kleff, Leiterin der Bundeskoordination „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ (SOR-SMC) ist „ein glaubwürdiger Einsatz für Vielfalt und Toleranz nur möglich, wenn allen ideologien der Ungleichwertigkeit mit der gleichen Entschiedenheit entgegengetreten wird – unabhängig davon, wer sie vertritt.“ Zu diesem Thema ist kürzlich erschienen die Broschüre „Rechtsextremismus in der Einwanderungsgesellschaft“, die sich erstmals in Deutschland mit menschenverachtenden, rechts-



extremen und nationalistischen Gruppierungen türkischer, russischer, exjugoslawischer und polnischer Gruppierungen auseinandersetzt. Die 72-seitige Broschüre mit 100 Abb. kann zum Einzelpreis von 3,00 Euro zzgl. 1,50 € Versandkosten bestellt werden (ab zehn Expl. sinkt der Einzelpreis auf

2,50 € plus 8,00 € Versand): Bundesgeschäftsstelle der „SOR-SMC“: schule@aktioncourage.org .

*

Rom e.V. lädt ein:

„Stop Deportation“. Der Kampf ums Bleiberecht – Gegen Abschiebehaft und Abschiebung.

Veranstaltung mit VertreterInnen von Aktion Bleiberecht Freiburg, Bürengruppe Paderborn und Rom e.V. Köln:

Dienstag, 21. September 2010, 19,30 Uhr
Köln, Rom e.V., Venloer Wall 17

Filmreihe „Tüpisch Türkisch“ vom 23. bis 25. September 2010, Kölner Filmhaus, Maybachstr. 111

*

Erinnerung – Konflikt – Toleranz

Historisch-interkulturelle Begegnung im armenisch-deutsch-griechisch-türkischen Dialog:
Berlin, 9. bis 14. Oktober 2010

Dogan Akhanli lud einen Tag vor seiner Verhaftung in Istanbul von Köln aus zu dieser Konferenz ein. Teilnahmegebühr 100 € inkl. Hotelunterkunft (ermäßigt 80 €); Beitrag ohne Unterkunft 40 €.

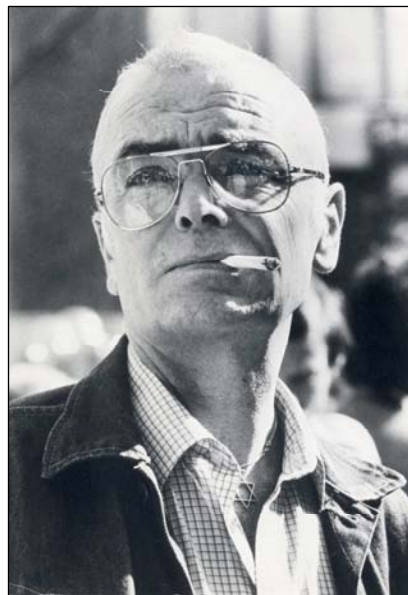
Veranstalter: Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. / Griechische Gemeinde Köln e.V. / Raphael-Lemkin-Bibliothek im Allerweltshaus e.V.

Anmeldung und Information: Aktion Sühnezeichen, Eike Stegen, Auguststraße 80 – 10117 Berlin – Tel.: 030 – 28395 165 – Fax: 030 – 28395 135 – E-Mail: stegen@asf-ev.de

*

Antifaschistische Koordination Köln und Umland (AKKU) ruft zur Unterstützung auf

„Stolberg 2011: Nazi-Aufmärsche gemeinsam blockieren!“ Seit 2008 instrumentalisieren Nazis den Tod eines Jugendlichen in Stolberg für ihre rassistische Propaganda. Für Anfang April 2011 sind Blockaden gegen Nazi-Aufmärsche geplant. Infos unter: akku@riseup.net .



Heiner Lichtenstein gestorben

Der langjährige Journalist und Publizist Heiner Lichtenstein ist tot. Er starb am 4. Juli im Alter von 78 Jahren in Köln. WDR-Intendantin Monika Piel: „Der WDR trauert um

Heiner Lichtenstein, 1984 Foto: © WDR

Heiner Lichtenstein. Er war Redakteur und Autor mit Leidenschaft, zeichnete sich aus durch herausragende Kompetenz, ein unbestechliches Urteilsvermögen, nie ermüdendes Engagement und große Kollegialität. Auch nach seiner Pensionierung war er dem WDR-Radio als Autor und Experte eng verbunden. Seine Stimme wird uns fehlen.

Heiner Lichtenstein wurde am 8. März 1932 in Chemnitz geboren. Er kam 1959 als Volontär im Studio Münster zum WDR und war mehr als drei Jahrzehnte als politischer Redakteur für den WDR-Hörfunk tätig. 1961 war er der erste Mitarbeiter der Hörfunk-Landesredaktion unter Walter Först. Neben der Landesberichterstattung beschäftigte sich Heiner Lichtenstein mit dem Schicksal der Juden, Roma und Sinti in der Zeit der NS-Diktatur. Er berichtete von den großen NS-Prozessen um die Verbrechen von Majdanek, Sobibor und vom Barbie-Prozess. Damit machte sich Heiner Lichtenstein innerhalb des WDR und in der gesamten ARD als Experte für die Aufarbeitung der NS-Zeit einen Namen. Bekannt wurde er auch als Buchautor.

Für sein Engagement für die Verständigung zwischen Deutschen und Juden wurde Heiner Lichtenstein 1990 mit dem Leo-Baeck-Preis ausgezeichnet. Für seine Berichterstattung über die NS-Prozesse erhielt er auch eine Auszeichnung der früheren Volksrepublik Polen. Im Dezember 2009 zeichnete ihn die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit mit dem Gisbert-Lewin-Preis aus.

Im April 1995 ging Lichtenstein in den Ruhestand. Auch danach berichtete er für den WDR von NS-Prozessen, zu letzt vom Demjanjuk-Prozess in München. Darüber hinaus war er bis kurz vor seinem Tod u.a. für die Zeitschrift „Tribüne“ und den Weblog „blick nach rechts“ publizistisch tätig.

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des WDR.